Zuallererst: Ich kann sehr gut verstehen, dass es frustrierend ist, ein Interview nur zu sehen aber nicht verstehen zu können. Ich habe bereits für einige Interviews im deutschen Fernsehen Transkripte gemacht. Sag mir einfach Bescheid, wenn du eines hast, das du gern verstehen möchtest.

Hier handelt es sich um ein Interview in einer Morgensendung im deutschen Fernsehen.

Frage: Jeder in Deutschland kennt Alphaville. Wie gehst du damit um?

Marian: Es ist ruhiger als früher. In den 80er Jahren war es schwierig, sich in der Öffentlichkeit zu bewegen, heute ist es auf einem normalen Level. Wenn ich in Berlin einkaufen gehe, muss ich nur ein bis zwei Autogramme geben. Es ist nicht mehr so schlimm wie früher.

Frage: Jetzt kann sich das schlagartig ändern, ihr seid in dieser Sendung, stellt eure neue Single vor, „Heartbreak City“… Und vor knapp einem Monat kam euer siebtes Studioalbum raus… (Marian berichtigt…) Oh, das elfte! – aber nach sieben Jahren. „Strange Attractor“. Wenn du jetzt neue Songs schreibst… mit welchem Anspruch versuchst du den Sound von Alphaville wieder nach vorn zu bringen?

Marian: Ich versuche eigentlich nur, meiner Neugierde und meinem Wahnsinn zu folgen. Ich bin nicht allein, wir sind eine Band. Und eigentlich ist es eine Expedition, wir versuchen, in weißes Territorium vorzudringen, in musikalische Bereiche, in denen wir vorher noch nicht waren, weil wir es langweilig finden, uns zu wiederholen. Es gibt natürlich Fans, die sagen, jetzt kommen sie schon wieder mit neuen Ideen, macht doch mal das, was ihr vorher gemacht habt! Aber das ist nicht unser Ding. Alphaville ist eine Art „Everchanging Object“, eigentlich unterscheiden sich alle Alben, die wir gemacht haben, voneinander.

Frage: Hattest du oder ihr gemeinsam als Band bei diesen neuen Songs eine musikalische Vision?

Marian: Ich bin eigentlich weniger für die Visionen, was den Sound angeht, zuständig. Das machen andere Leute. Ich bin mehr im kompositorischen Bereich. Da fehlt mir auch so ein bisschen das Talent. Ich kann dann nur mehr reagieren. Ich schreibe nur die Texte der Songs. Das Stilistische arbeite ich dann mit Produzenten und der Band zusammen aus, da kommen viele Einflüsse zusammen. Irgendwann kommt der Moment, in dem man weiß, in welche Richtung man gehen muss. Beim letzten Album hat es lange gedauert, sieben Jahre. Aber man muss dazusagen, dass wir sehr viel live unterwegs waren, Tourneen gemacht haben. Es sind viele Aktivitäten parallel gelaufen, wir waren also nicht sieben Jahre permanent im Studio.

Frage: „Strange Attractor“ heißt das Album. Was willst du mit diesem Albumtitel sagen?

Marian: „Strange Attractor“ ist ein Begriff aus der Chaosforschung. Ganz populärwissenschaftlich ausgedrückt, bedeutet es einen definierten Parameter, der Chaos erzeugt, der etwas Unvorhersehbares erzeugt, obwohl er selbst definiert ist. So ähnlich ist es uns mit den letzten Alphaville-Produktionen ergangen. Wir hatten eigentlich sehr konkrete Vorstellungen, was wir machen wollten und dann haben sich immer so viele Türen, Möglichkeiten und Wege aufgetan. Wir mussten sozusagen hinterherrennen und schauen, was passiert, wenn man mit diesem Song in diese oder jene Richtung geht. Das hat dann dazu geführt, dass wir irgendwann, als das Album fertig war, ein Ergebnis hatten, das keiner von uns in dieser Art vorhergesehen hat

Frage: Mit dem Album geht ihr auch wieder international auf Tournee, auch in die USA. Dort seid ihr nach wie vor Superstars. Jeder kennt „Forever Young“ und „Big in Japan“. Wenn du in die USA einreist – wie ist das für dich, dort so erfolgreich zu sein?

Marian: Erstmal muss man schauen, ob man da überhaupt noch reinkommt, mit so einem Bart zum Beispiel… (Lacht.) Klar ist es toll, in den Staaten zu spielen, aber wir spielen „all around the globe“. Amerika hat für mich jetzt nicht unbedingt Priorität. Es ist schon eine Weile her, dass wir in den Staaten gespielt haben – und sooo groß sind wir da jetzt auch nicht. Wir sind, würde ich mal sagen, eher Mittelmaß. Wir spielen in Hallen zwischen 4000 und 6000 Fans. Es ist natürlich ein tolles Erlebnis, denn Amerika sieht in der Oberfläche genauso aus wie Europa, ist aber von den gesellschaftlichen Zuständen genauso verschieden wie China, kulturell gesehen. Es ist ein ganz anderes Universum und das ist natürlich spannend. Man muss sich dessen auch bewusst sein

Frage: Dank des Internets und der sozialen Medien und Netzwerke bist du natürlich mit deinen Fans überall verbunden. Wir sind hier auch gerade bei Facebook live, da schreiben Leute Dinge wie „cool, was Neues, bin gespannt“, oder „Ever, ever, ever…“ – Bist du wirklich mit deinen Fans auf Facebook verbunden, kommunizierst du darüber?

Marian: Ich selbst bin, was mein Privatleben angeht, sehr zurückhaltend mit Social Media. Wir haben eine Facebook-Connection, über Alphaville und die Band, auch sind wir über Mailinglisten verbunden. Es gibt schon einen Austausch. Wir legen großen Wert darauf, mit den Fans zu kommunizieren. Wir haben beispielsweis Anfang der 2000er Jahre eine Produktion namens „Crazy Show“ gemacht. Die haben wir praktisch online mit den Fans vollzogen, dabei kamen vier CDs heraus. Diesen kreativen Ansatz finde ich spannend, darum wollen wir das auch weiter fortführen. Aber Twitter – ehrlich, über inhaltsleere Sachen zu diskutieren, ist nicht so unser Ding.

Frage: Jetzt weiß ich schon, dass ihr elf Alben produziert habt und Wikipedia nicht immer die Wahrheit schreibt. Was fehlt denn noch an Informationen über AV oder über dich, was bei Wikipedia stehen sollte?

Marian: Das kann ich nicht sagen, das ändert sich auch dauernd. Es wird laufend umgeschrieben. Klar, Wikipedia ist eine tolle Sache. Ich finde es erstaunlich, gerade in der heutigen Zeit von Facts und Non-Facts, wieviel Wahrheit man bei Wikipedia findet. Wie viele tolle Leute da engagiert mitarbeiten und dafür sorgen, dass sich das Wissen verbreitet. Es ist eigentlich eine der genialsten Erfindungen des Internets. Was Alphaville angeht: Ich glaube, man findet sehr viele Informationen über uns, wenn man sich nicht nur darauf reduziert, alles über „Forever Young“, „Big in Japan“ und „Sounds like a Melody“ wissen zu wollen, sondern darüber hinausgeht. Dann kann das eine ganz spannende Reise werden, das kann ich nur empfehlen.

En primer lugar: puedo entender muy bien que sea frustrante sólo ver una entrevista pero no poder entenderla. Ya he hecho transcripciones de algunas entrevistas en la televisión alemana. Sólo dígame si tiene uno que le gustaría entender.

Se trata de una entrevista en un programa matinal de la televisión alemana.

Pregunta: Todo el mundo en Alemania conoce Alphaville. ¿Cómo lo afronta?

Está más tranquilo que antes. En los años 80 era difícil estar en el público, hoy está en un nivel normal. Cuando voy de compras a Berlín, sólo tengo que firmar uno o dos autógrafos. Ya no es tan malo como antes.

Pregunta: Ahora puede cambiar bruscamente, estás en este programa, presentando tu nuevo single, "Heartbreak City"... Y hace casi un mes que salió tu séptimo álbum de estudio... (Marian corrige...) ¡Oh, el undécimo! - Pero después de siete años. "Extraño Atractor". Cuando escribes ahora nuevas canciones... ¿con qué ambición intentas volver a sacar el sonido de Alphaville?

Marian: En realidad sólo intento seguir mi curiosidad y mi locura. No estoy solo, somos una banda. Y en realidad es una expedición, intentamos adentrarnos en territorio blanco, en zonas musicales en las que no hemos estado antes porque nos parece aburrido repetirnos. Claro que hay fans que dicen, ahora vuelven a tener ideas nuevas, ¡por qué no hacen lo que hacían antes! Pero eso no es lo nuestro. Alphaville es una especie de "objeto siempre cambiante", en realidad todos los álbumes que hemos hecho son diferentes entre sí.

Pregunta: ¿Teníais tú o vosotros juntos como banda una visión musical para estas nuevas canciones?

Marian: En realidad soy menos responsable de las visiones, en lo que respecta al sonido. Otras personas lo hacen. Estoy más en el área de la composición. Ahí también me falta un poco de talento. Sólo puedo reaccionar más. Sólo escribo las letras de las canciones. La estilística la elaboro junto con los productores y la banda, hay muchas influencias juntas. En algún momento llega el momento en que sabes en qué dirección tienes que ir. Con el último álbum tardamos mucho tiempo, siete años. Pero hay que decir que hemos estado mucho en la carretera, de gira. Había muchas actividades en marcha al mismo tiempo, así que no estuvimos permanentemente en el estudio durante siete años.

Pregunta: El álbum se llama "Strange Attractor". ¿Qué quiere decir con el título de este álbum?

Marian: "Strange Attractor" es un término de la investigación del caos. En términos de divulgación científica, significa un parámetro definido que genera caos, que crea algo imprevisible, aunque esté definido en sí mismo. Eso es lo que nos pasó con las últimas producciones de Alphaville. En realidad, teníamos ideas muy concretas de lo que queríamos hacer y luego siempre se abrían muchas puertas, posibilidades y caminos. Tuvimos que correr detrás de ellos, por así decirlo, y ver qué pasaba si íbamos en esta o aquella dirección con esta canción. Eso hizo que en algún momento, cuando el disco estaba terminado, tuviéramos un resultado que ninguno de nosotros había previsto de esta manera.

Pregunta: Con el álbum vuelves a salir de gira internacional, también en Estados Unidos. Ahí siguen las superestrellas. Todo el mundo conoce "Forever Young" y "Big in Japan". Cuando entra en Estados Unidos, ¿cómo es que tiene tanto éxito allí?

Marian: Primero hay que ver si se puede entrar, con tanta barba por ejemplo... (Risas.) Por supuesto que es genial tocar en Estados Unidos, pero tocamos "en todo el mundo".

Estados Unidos no es necesariamente una prioridad para mí ahora. Hace tiempo que no tocamos en Estados Unidos, y ahora no somos tan grandes allí. Yo diría que somos bastante mediocres. Jugamos en pabellones de entre 4.000 y 6.000 espectadores. Es una gran experiencia, por supuesto, porque América se parece a Europa en la superficie, pero las condiciones sociales son tan diferentes como las de China, culturalmente hablando. Es un universo completamente diferente y eso es emocionante, por supuesto.

Pregunta: Gracias a Internet y a los medios y redes sociales, por supuesto que estás conectado con tus fans en todas partes. También estamos en Facebook live ahora mismo, la gente está escribiendo cosas como "genial, algo nuevo, emocionado" - ¿Estás realmente conectado con tus fans en Facebook, te comunicas a través de él?

Marian: Yo misma, en cuanto a mi vida personal, soy muy discreta con las redes sociales. Tenemos una conexión en Facebook, a través de Alphaville y la banda, también estamos conectados a través de listas de correo. Ya existe un intercambio. Damos mucha importancia a la comunicación con los aficionados. Por ejemplo, hicimos una producción llamada "Crazy Show" a principios de la década de 2000. Lo hicimos prácticamente online con los fans, y de ahí salieron cuatro CDs. Este enfoque creativo me parece apasionante, por eso queremos continuar con él. Pero Twitter - sinceramente, discutir sobre cosas vacías no es lo nuestro.

Pregunta: Ahora ya sé que has producido once discos y que la Wikipedia no siempre escribe la verdad. ¿Qué información sobre AV o sobre usted falta todavía y que debería estar en Wikipedia?

Marian: No puedo decirlo, cambia todo el tiempo. Se está reescribiendo constantemente. Claro, la Wikipedia es una gran cosa. Me parece increíble, especialmente en esta época de hechos y no hechos, la cantidad de verdades que se pueden encontrar en Wikipedia. Cuánta gente estupenda está involucrada y se asegura de que el conocimiento se extienda. De hecho, es uno de los inventos más ingeniosos de Internet. En cuanto a Alphaville: creo que se puede encontrar mucha información sobre nosotros, si no te reduces a querer saber todo sobre "Forever Young", "Big in Japan" y "Sounds like a Melody", sino que vas más allá. Entonces puede ser un viaje muy emocionante, sólo puedo recomendarlo.